

Frauen verdienen weniger

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **49 (1974)**

Heft 11

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104456>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lich auf armselig machen, obschon sie es anders haben könnten, werden instinktiv verurteilt, ja verabscheut. Junge Schweizer, die in einem klapprigen Auto durch Afrika schaukelten, wurden verhaftet, weil sie auf einem Autofriedhof ein Bestandteil abmontierten. Hierzulande würde deshalb kein Mensch die Hand umkehren. Erst dank der persönlichen Fürsprache von René Gardi, der in Afrika einen guten Ruf geniesst, wurden sie wieder auf freien Fuss gesetzt. Ebenso wenig mag man die lässig-schlampigen Umgangsformen junger Weisser. In den Entwicklungsländern herrschen strengere Sitten als bei uns. In dem Film «Die Guru-Strasse», der vom Fernsehen ausgestrahlt wurde, wurde deutlich gesagt, in Indien und Nepal verstehe man das provozierende Verhalten samt verschlammter Kleidung der jungen weissen Mädchen nicht. Junge Mädchen benehmen sich in diesen Ländern nicht so. Daraus können gravierende Missverständnisse resultieren, indem man sie z.B. mit Prostituierten verwechselt mit den dazugehörigen Folgen. Wenn es mir recht ist, hat man in Nepal den Zuzug von Hippies abgestoppt. Man will diese hotschig-verwahrlosten jungen Leute nicht mehr.

Unsere Jugendlichen, die sich in der künstlichen Armut gefallen, sind meistens nicht im technischen Sinne verwahrlost, aber sie gehen uns auf die Nerven. Ich habe herausgefunden, dass man am besten fährt, wenn man ihre Mätzchen übersieht und mit Schweigen quittiert. Auf diese Weise verpufft die Provokation im Leeren. Indessen kann man auch zu geduldig sein. Den zerlumpte Bähnler-Mantel hätte ich kommentarlos verschwinden lassen und den damit verbundenen Krach in Kauf genommen.

Gegen den Lärm

In einer Gemeinschaft leben, heisst Rücksicht nehmen. Dies gilt auch - und besonders - für Autobesitzer in Wohnsiedlungen, die ihren Wagen unter der Laterne, auf Abstellplätzen oder in Garagen parkieren.

Bei Befolgung einiger Regeln kann die Lärmbelästigung der Nachbarn erheblich eingeschränkt werden. Sie gelten natürlich - abgewandelt - auch für Motorradfahrer.

Kein Gas geben beim Motoranlassen, mit möglichst wenig Gas anfahren.

Sanft beschleunigen, zügig in den nächsten Gang schalten, im höchstmöglichen Gang fahren.

Reifenkreischen beim Anfahren, in Kurven und beim Bremsen vermeiden.

Nur hupen, wenn es nötig oder vorgeschrieben ist.

Radio bei geöffneten Türen oder Fenstern (Parkieren) leiser stellen oder ganz ausschalten.

Beim Anhalten den Motor abstellen, wenn nicht unverzüglich weitergefahren wird.

Auspuffschalldämpfer regelmässig durch Fachmann überprüfen lassen.

Türen leise schliessen, notfalls Schlösser einstellen lassen.

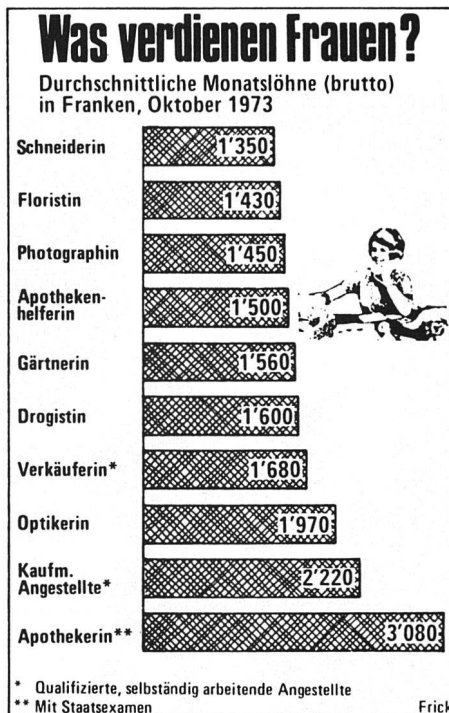
Und nicht vergessen: Unbenützte Motorfahrzeuge verursachen keinen Lärm.

Wie man einen Familienkrach verhindert

Wie man die Gefahr eines drohenden Familienzwists dämpft: das Licht und das Radio ausschalten. Laut Professor Pienaar kann dadurch die Harmonie wiederhergestellt werden. «Um seine Aggressionen unter Kontrolle zu halten, muss ein Mensch seine Umwelt kontrollieren können. Eine Veränderung der Lichtverhältnisse sowie der Geräuschkulisse in der Wohnung kann verhindern, dass eine Diskussion innerhalb der Familie zu einem regelrechten Krach ausartet». Behauptet der Psychologe...

Frauen verdienen weniger

Aus den Zahlen der BIGA-Statistik über Löhne und Gehälter haben wir einige Frauenberufe ausgewählt. Die Gehälter beziehen sich auf gelernte Berufsfrauen und schliessen Zulagen aller Art und Gratifikationen ein. Vergleicht man die obigen Gehälter mit denjenigen der männlichen Kollegen, so verdienen die Männer etwa 400 bis 700 Franken mehr. Prozentual ausgedrückt ist die Differenz Mann-Frau unter den obigen Berufen am grössten bei den Photographen (30 Prozent), am kleinsten bei den Apothekern (11 Prozent).



Die UTO Treuhand und Verwaltung verkauft Dienstleistungen

als Beispiel: Liegenschaftenverwaltung

Wenn wir für Sie eine Liegenschaft verwalten und vermieten, so bedeutet das, dass wir Ihnen eine Menge Arbeit abnehmen und Ihnen damit Zeit und Geld sparen helfen.

Die UTO hat in der Liegenschaftenverwaltung eine über 30jährige Erfahrung. Darum können Sie der UTO vertrauen. Was die Liegenschaftenverwaltung alles umfasst und wie wenig Sie das kostet, besprechen wir gerne mit Ihnen.



UTO Treuhand- und Verwaltungs AG
Promenadengasse 18 8001 Zürich
Telefon 32 77 50

Coupon

Ihre Dienstleistung interessiert mich:

Name: _____

Strasse: _____

Ort: _____

Tel.: _____ W1511